

Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg AOK Brandenburg – Die Gesundheitskasse

Verbesserung der Gesundheitsversorgung im Land Brandenburg durch Partnerschaft zwischen KV Brandenburg und AOK Brandenburg

Positionierung der Partner unter den neuen Rahmenbedingungen

Die gesetzliche Krankenversicherung und damit die Gesundheitsversorgung von rund 90 Prozent der deutschen Bevölkerung ändern sich in vielen Bereichen. Dazu trägt wesentlich die jüngste Gesundheitsreform, vor allem die neue Finanzierungsgrundlage der GKV durch Morbi-RSA und Gesundheitsfonds bei, ebenso die zunehmend wettbewerbliche Prägung durch das Selektivvertragsrecht.

Im Land Brandenburg zeigen sich deutlich die Folgen der demografischen Entwicklung, die direkte Auswirkungen vor allem auf die ambulante Versorgung im ländlichen Bereich haben und die zunehmend auch in anderen Bundesländern zu spüren sind. Dies stellt sowohl die KV mit dem gesetzlichen Versorgungsauftrag als auch die AOK als GKV-Marktführer bei der Versorgung der Versicherten vor besondere Aufgaben.

In Brandenburg haben sich die Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg und die märkische AOK vorgenommen, gemeinsam und bei Bedarf auch mit selektivvertraglichen Regelungen dieser Herausforderung gerecht zu werden. Aufbauend auf den Erfahrungen der erfolgreichen Zusammenarbeit u.a. bei der Einführung der Chronikerprogramme DMP seit 2003, wollen die Partner die Versorgung der Versicherten über die Grenzen von DMP hinaus stabilisieren und verbessern. Dazu werden erstmalig in Deutschland neue organisatorische und rechtliche Strukturen für eine weitere konstruktive Zusammenarbeit definiert und umgesetzt. Die Partner in Brandenburg setzen damit in einem ersten Bundesland ein deutliches Zeichen für die künftige Gesundheitslandschaft: Zugunsten der gesundheitlichen Versorgung der Bevölkerung soll das bisherige Rollenverständnis von Kassenärztlicher Vereinigung einerseits und Krankenkasse andererseits überwunden werden.

Verbesserung der Versorgung im Land Brandenburg

Bereits bei der Evaluation von DMP hat sich gezeigt, dass durch eine enge Kooperation aller Beteiligten deutliche Verbesserungen in zwei wesentlichen Bereichen erreicht werden: eine bessere Versorgungsqualität mit höherer Patientenzufriedenheit und größere Wirtschaftlichkeit.

Als Ergebnis lassen sich bessere medizinische Befunde und eine höhere Lebensqualität der Patienten feststellen: weniger Krankenhauseinweisungen,

bessere Blutdruck- und Blutzuckerwerte sowie eine niedrigere Mortalität bei den eingeschriebenen Patienten.

Die enge Zusammenarbeit der Partner in Versorgungsfragen und die Erfahrungen aus den DM-Programmen schaffen gute Voraussetzung dafür, die positiven Effekte bei Versorgungsqualität und Wirtschaftlichkeit auch weiter zu erreichen und sogar noch zu steigern. Deshalb planen die KV Brandenburg und die märkische AOK, ihre Kooperation zur weiteren Verbesserung des Versorgungsmanagements auszuweiten und die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Gründung einer gemeinsamen Arbeitsgemeinschaft zu nutzen.

Ziel dieser Arbeitsgemeinschaft ist, zukunftsorientierte und flächendeckende Versorgungsstrukturen für die Bevölkerung in Brandenburg zu entwickeln. Dafür sollen Modelle entwickelt werden, deren Grundlage die Evaluation des morbiditätsbedingten Behandlungsbedarfs unter Berücksichtigung demografischer Effekte insbesondere in ländlichen Regionen in Brandenburg bildet.

Dieser strategische Handlungsrahmen für die Kooperation von AOK und KV Brandenburg stützt sich inhaltlich auf drei Säulen:

- **Entwicklung und Erforschung neuer Versorgungsmodelle..** Damit sollen Antworten auf die besonderen Herausforderungen in der regionalen Gesundheitsversorgung des Landes Brandenburg gegeben werden. Hier müssen die Besonderheiten der Infrastruktur, der Demografie und der Morbidität Berücksichtigung finden. Die Bündelung der Kompetenzen beider Partner und die gemeinsame Sichtweise von Leistungserbringern und Kostenträgern zur zielgerichteten Entwicklung der Versorgungsmodelle ist neu und wichtig.
- **Kooperation in bereits bestehenden Versorgungsmodellen.** Aufgabe ist hier, die arbeitenden Modelle durch Überwindung des herkömmlichen Rollenverständnisses und Vermeidung von Verteilungskämpfen jetzt in gemeinsamer Verantwortung besser zu realisieren. Dabei übernimmt die Arbeitsgemeinschaft bei den bestehenden Ansätzen die Aufgaben beider Partner vor allem in der Kommunikation und Evaluation der arbeitenden Modelle und vergrößert deren Nutzen für die Patienten. In einem ersten Schritt werden als vorrangige Indikationen und Versorgungsansätze angegangen:
 - Herzinsuffizienz
 - Diabetes
 - Schizophrenie/Depression
 - Krebschmerz
 - Spezielle ambulante Palliativ-Versorgung (SAPV)
 - Ambulante vor stationäre Versorgung.
- **Versorgungssicherheit im Bereich der Arznei- und Hilfsmittel.** Auch hier stellt die Versorgung vor allem in der Fläche des Landes besondere Herausforderungen an die Akteure. Dabei sehen beide Partner noch Effizienzpotenziale. Durch stärkere Kooperation von Ärzten, Leistungserbringern und Kostenträgern unter Koordination durch die Arbeitsgemeinschaft sollen unnötige Ausgaben vermieden, die Beschaffung

der verordneten Leistungen optimiert und dadurch die Wirtschaftlichkeit verbessert werden. Zum anderen soll durch eine über alle Versorgungsstufen abgestimmte Verordnung von Arznei- und Hilfsmitteln die Versorgungsqualität entlang des gesamten Behandlungspfads der Patienten weiter verbessert werden.

Zur Stabilisierung und Verbesserung der Versorgung sollen auch Managed-Care-Elemente in den besonderen Versorgungsformen, bei Bedarf auch Vertragskonstellationen nach §73 a und c SGB V genutzt werden.

Die Aufgaben der ARGE für die erste Arbeitsphase sind definiert und benannt. Danach sollen weitere Bereiche der Versorgung erarbeitet werden, mit denen die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in Brandenburg auf hohem Niveau stabilisiert werden kann.

Bildung der Arbeitsgemeinschaft „Innovative Gesundheitsversorgung in Brandenburg“ (IGiB) nach §219 SGB V

Die Sozialgesetzgebung sieht für Krankenkassen und Kassenärztliche Vereinigungen in §219 SGB V die Möglichkeit vor, Arbeitsgemeinschaften (ARGE) zu gründen, um bei den ihnen hoheitlich übertragenen Aufgaben im Bereich der Förderung der Gesundheit, der Prävention und der Versorgung chronisch Kranker sowie der Rehabilitation zusammenzuwirken. KV Brandenburg und AOK Brandenburg wollen diese Möglichkeit nun nutzen, um die Versorgungsqualität in Brandenburg weiter zu verbessern.

Ausblick über Gründungsphase hinaus

Das Vorhaben der KV Brandenburg und der märkischen AOK wurde bereits frühzeitig dem Brandenburger Gesundheitsministerium angezeigt.

Gründungspartner der ARGE sind die AOK Brandenburg und die Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg. Dabei wird die Arbeitsgemeinschaft nicht als geschlossenes organisatorisches Konstrukt entwickelt. Es ist das erklärte Ziel, nach Aufnahme des laufenden Betriebs auch weitere Partner in die ARGE aufzunehmen, um die Vorteile für das Land Brandenburg und seine Bevölkerung noch besser realisieren zu können.

Potsdam/Teltow, im September 2009

Pressekontakt

KVBB:

Ralf Herre, Potsdam, Telefon 0331 / 2868 196; mailto: rherre@kvbb.de

AOK Brandenburg:

Jörg Trinogga, Teltow, Tel. 03328 / 390 1513; mailto: joerg.trinogga@brb.aok.de